Anhang.

Den Schluß der Zemberger Handschrift der Chronik von Oliva bildet eine Reihe Urkundenansätze,⁶⁹⁾ die Zehnten-Verhältnisse des Klosters betreffend. Da die Urkunden bis auf vier sämmtlich bekannt sind, würde dies Stück von geringem Interesse sein, wenn es nicht an der Spitze die Nachricht von der Gründung des Klosters im Jahre 1170, wie sie die spätere Tradition überliefert, brächte. Aus diesem Grunde lohnt es sich, etwas näher darauf einzugehen.

Die Urkunden, theils Verträge mit den Bischöfen von Leslau, Schenkungen der Landesherren, theils päpstliche Bullen reichen in hunderter Reihe bis 1317, die späteste Urkunde ist der Tauschvertrag über Eybow und Succoczin mit Karl von Trier, den auch die Chronik erwähnt.⁷⁰⁾ Doch kann die Zusammenstellung nicht vor dem Jahre 1345 gemacht sein, da von Ursognin, das Oliva 1305 erwarb,⁷¹⁾ gesagt wird, man habe es vierzig Jahre lang zehntenfrei besessen. Ferner kann sie nicht älter als die Chronik sein, da diese sonst die Gründung Olivas nicht in ein so mythisches Dunkel hüllen würde, wenn die bestimmte Angabe sich damals schon fixirt hätte. Andererseits wird das Stück nicht erst von dem Schreiber der Zemberger Handschrift aus den Urkunden compilirt sein, sondern bereits in seiner Vorlage gestanden haben, darauf deuten die zahlreichen Schreibfehler, besonders in den Namen an denen dieser Abschnitt überreich ist, so Gerwando statt Gerwardo, Wernesthad für Wenceslaus, Mutlanam für Mutlavam und alle die corruptirten Dörfernamen. Näher wird sich die Abfassungszeit unseres Stückes kaum bestimmen, nach 1350, aber bevor die Zemberger Handschrift angefertigt wurde, scheint es zusammengestellt zu sein.

Die Urkunden, die es enthält, lassen sich meistens nachweisen. Mit der ersten von 1192 ist das Decret des Lateranconcils von 1215 über die

⁶⁹⁾ Auf die livländischen Annalen gehe ich hier nicht ein, sie sind bereits besprochen von C. Höhlbaum, Joh. Renner's livländische Historien und die jüngere livländische Reimchronik, Göttingen 1872, vgl. bes. Nachtrag S. 129.

⁷⁰⁾ p. 711.

⁷¹⁾ p. 699 R. 72.